



**Unterführung beim AEW-Hochhaus.** Der eingezeichnete weiße Querbalken veranschaulicht, wo genau die projektierte Personenunterführung an der Oberen Vorstadt gebaut werden soll (AT-Archivphoto).

Orientierung über die Traktanden der zweitletzten «Gmeind»

## Der südliche Stadtteil im Mittelpunkt

**Auf der Traktandenliste stehen eine Unterführung beim AEW-Hochhaus, die Kanalisation «Goldern-Brügglifeld», der Ueberbauungsplan «Bühlrain» und das «Francke-Areal»**

U. W. Herrscht in Aarau bereits eine wehmütige Stimmung, weil die Gemeindeversammlung in wenigen Monaten endgültig verschwindet? Beinahe ist man versucht, an so etwas zu denken und zu glauben, nur aus dieser Stimmung heraus habe der Gemeinderat noch schnell eine außerordentliche «Gmeind» vor der allerletzten Bürgerversammlung angesetzt. Wie aber der Stadtmann Dr. Willy Urech anlässlich der gestrigen Orientierung für die Vorstände der politischen Parteien und die Presse unterstrich, ist bereits wieder ein rechtes Paket beisammen, welches möglichst bald abgetragen werden sollte, weshalb noch eine «Gmeind» auf den 27. Oktober angesetzt worden war.

Den Stimmbürger erwartet an dieser Versammlung kein «Reisser», wie dies bei der letzten «Gmeind» mit der Sammelgarage Kasinogarten sicher der Fall war, und der Rathaussaal war gestern denn auch nicht so vollgestopft wie auch schon. Immerhin sind die zu behandelnden Traktanden absolut nicht leicht zu nehmen, und der Stadtmann bemüht sich denn auch, assistiert von seinen Chefbeamten, die Themen umfassend darzustellen und auf die aufgeworfenen Fragen klare Antworten zu geben. Wir werden in den nächsten Tagen die einzelnen Traktanden ausführlich besprechen und begnügen uns für heute mit einer knappen Zusammenfassung.

Ernst Zugg, technischer Beamter, orientierte zunächst über das Traktandum

### «Instandstellung und Ausbau der Gemeindestrassen».

Eine grosse Zahl von Gemeindestrassen vermag dem gestiegenen Verkehr nicht mehr zu genügen. Viele Oberflächenbefestigungen, bedingt durch die vielen Strassenbrüche, sind überaltert, und örtliche Flickarbeit lohnt sich nicht mehr. Die Behörde hat sich deshalb entschlossen, die Instandstellung der Gemeindestrassen nach einem langfristigen Unterhalts- und Ausbauprogramm mit entsprechenden Sammelkrediten vornehmen zu lassen, zumal mit dem jährlich zur Verfügung stehenden Budgetkredit für Strasseninstandstellungsarbeiten nicht mehr auszukommen ist. Eingehende Untersuchungen haben ergeben, dass sich von den total 197 Gemeindestrassen 92 in gutem Zustand befinden; für 19 Strassen, die gemäss Verkehrsplanung ausgebaut werden, werden gesonderte Kreditbegehren notwendig sein; 14 Strassen sind privat, so dass 72 Strassen verbleiben, die zur Instandstellung vorgesehen sind.

Diese wurden in drei Dringlichkeitsstufen eingeteilt, doch schliessen die Behörden bei der Ausführung eine gewisse Beweglichkeit nicht aus. Die Gesamtaufwendungen sind auf 2,8 Millionen Franken geschätzt.

Die Bürgerschaft soll nun vom vorliegenden Bericht Kenntnis nehmen und für eine erste Instandstellungsphase von rund fünf Jahren einen Sammelkredit von 1,5 Millionen Franken zu Lasten der Vermögensrechnung bewilligen.

In der Diskussion machte sich keine grundsätzliche Opposition gegen das Instandstellungsprogramm bemerkbar. Hierauf referierte Bauadjudik Gottfried Gutsch zum Traktandum

### «Personenunterführungen auf Stadtgebiet».

Der stets wachsende Verkehr weckt auch in unserer Stadt das Bedürfnis nach Erstellung von Unterführungen für Fußgänger. Wegen der enormen Kosten sollten sie aber nur dort erstellt werden, wo sie tatsächlich den Entflechtung der Verkehrsategorien dienen. Sie erweisen sich nicht nur im eigentlichen Stadtgebiet notwendig. So sind gemäss Strassenrichtplan auch an verkehrsreichen Ausfallstrassen verschiedene Unterführungen vorgesehen, und im Zuge der Bearbeitung des Verkehrsplanes werden sich zweifelsohne weitere ergeben.

Mit dem Bau der AEW-Autoeinstellhalle hat sich die Möglichkeit eröffnet, in diesem Bereich mit relativ geringen Mitteln und in Kürze eine Unterführung zu verwirklichen.

Die baulichen Massnahmen beim AEW sind bereits auf dieses Vorhaben ausgerichtet worden. Die neue Unterführung schafft eine attraktive Verbindung vom Schulzentrum im Zelgli zur Innenstadt und zum Bahnhof. Sie soll ein reiner Zweckbau werden; abgesehen von Schaukästen wird auf weiteren Komfort verzichtet. Man rechnet mit Baukosten von total 320 000 Franken, wobei vom Kanton aus Strassenbaukrediten ein Staatsbeitrag zu erwarten ist.

Ueber die Lage des südlichen Ausgangs der Unterführung wurden einige kritische Stimmen laut, und der Stadtmann versprach, die vorgebrachten Anregungen überprüfen zu lassen. Danach äusserte sich wiederum Ernst Zugg zum Thema «Kanalisation und Bachleitung Goldern - Brügglifeld, Kreditbegehren».

Der Hauptkanalstrang Imhofstrasse-Brügglifeld-Steiniger Tisch, welcher der Entwässerung der Stadtteile Goldern und Brügglifeld dient, vermag den heutigen Anforderungen nicht mehr zu ge-

nügen. Wegen der ungenügenden Dimension und des schlechten Bauzustandes traten insbesondere bei starken Niederschlägen Rückstauerscheinungen in den angrenzenden Nebenleitungen auf, die Kellerüberflutungen verursachten (man denke nur an die Unwetter vom 21./22. September 1968).

Umfassende hydraulische Untersuchungen ergaben, dass die Oberflächen- und Drainagewasser wirtschaftlicher in einer separaten Leitung zusammengefasst und direkt dem Stadtbach als Vorfluter zugeführt werden sollten.

Damit können das Kanalisationssystem und die Kläranlage wirksam entlastet werden. Das Projekt umfasst daher zwei getrennte Anlagen, deren Kosten zusammen 1.194 Millionen Franken (Kanalisation: 615 300 Franken, Bachleitung: 579 100 Franken) betragen. Wie weit die Ortsbürgergemeinde Aarau als Wald- und Landbesitzerin und der Kanton Aargau aus Strassenbaukrediten Beiträge leisten, ist noch offen.

### Abänderung des Ueberbauungsplanes «Bühlrain»

Zu diesem Traktandum, welches ebenfalls nicht viel zu reden gab, äusserte sich wiederum Gottfried Gutsch: In dem vom Grossen Rat im Jahre 1920 genehmigten Ueberbauungsplan für das Golderngebiet waren Baulinien für eine Verbindungsstrasse von der Goldernstrasse zum Bühlrain festgelegt.

Die Strassenplanung und die inzwischen nahezu vollendete Ueberbauung zeigen heute, dass diese Verbindungsstrasse nicht erforderlich ist.

Deshalb können die entsprechenden Baulinien aufgehoben werden. Die Einwohnergemeindeversammlung hat den abgeänderten Ueberbauungsplan zu genehmigen.

Abschliessend besprach Stadtschreiber Dr. Peter Zumwachs das Traktandum «Koordinationsstelle für Bildungsforschung im Francke-Areal».

Im Zusammenhang mit dem Ausbau des Schweizerischen Hochschulwesens hat der Aargau bekanntlich die sehr grosse Chance, eine Abteilung für Bildungswissenschaften im Kanton beherbergen zu können. Die zuständigen Instanzen des Bundes haben die Errichtung einer solchen Abteilung als überaus dringlich bezeichnet. Der Aargau muss deshalb unverzüglich an die Realisierung dieses Projektes herantreten. Weil die Bemühungen um die Definition einer nationalen Hochschulpolitik nicht isoliert betrachtet werden dürfen, wurde die Schaffung einer Koordinationsstelle für Bildungsforschung angeregt.

Die Stadt Aarau ist natürlich daran interessiert, Sitz dieses provisorischen Instituts zu werden, damit ein wichtiger Anknüpfungspunkt für die später im Aargau zu errichtende Hochschule für Bildungswissenschaften geschaffen wäre.

Der Gemeinderat von Aarau hat deshalb dem Regierungsrat, unter dem ausdrücklichen Vorbehalt der Zustimmung durch die Stimmbürger, die Bereitschaft der Stadt erklärt, die Gebäudeschichten im erweiterten Francke-Areal zwischen Entfelderstrasse und Gönhardweg für die Unterbringung einer Koordinationsstelle für Bildungsforschung zur Verfügung zu stellen. Dieses Angebot erstreckt sich vorläufig über fünf Jahre. Nun ist der Zeitpunkt gekommen, wo sich die Stimmbürger darüber auszusprechen haben, wobei sich die finanziellen Auswirkungen der von der Stadt einzugehenden Verpflichtungen nur sehr generell abschätzen lassen.

Weil man sich in der Diskussion offensichtlich einig war, dass die Stadt mit ihrer Raumstellungs-Offerte einen erfreulichen Coup lanciert hat, konnte der Stadtmann die Anwesenden mit einigen Minuten Vorsprung auf den Zeitplan zu einem erfrischenden Imbiss in die Ratsstube einladen, wo in der Folge der aufgenommene Gesprächsfaden nicht so bald abreißen sollte.

### Film in Aarau

## Knallharter Krimi - eiskalt serviert

### Kino «Ideal»: «Bullitt»

HH. Harte Krimi-Thrillers gibt es dutzendweise. Knallharte kaum. «Bullitt» ist einer der einsamen Spitzenklassen, wahrscheinlich richtungweisend für eine neue Art amerikanischen Detektivfilms. Es wird hier nämlich versucht, nicht die Aktion als solche, sondern den Menschen in den Vordergrund zu rücken. Steve McQueen, bekannt als lässig-harter Typ, spielt in diesem ganz auf seine Person zugeschnittenen Film unter der Regie des jungen Peter Yates den «Spürhund», der sein Opfer jagt. Er tut dies robotergleich, mit einer inneren übermenschlichen Zähigkeit und Besessenheit, ohne jegliche menschliche Rührung und Reaktion. Der Polizeileutnant Bullitt ist kein Held; er tut befehlsgemäss seine Pflicht, notfalls auch etwas außerhalb der Legalität, wenn er so zum Ziel kommt. Dieser unterkühlte Typ, der durchaus auch auf der Seite der Gangster stehen könnte, ist keineswegs sympathisch, und er soll es wohl auch nicht sein. Yates und McQueen unternehmen keinen Versuch, diese Figur durch einen bisschen Humor oder Ironie auch nur etwas humaner, etwas weniger brutal erscheinen zu lassen. Dies kommt dem Film zweifellos zugute und wird auch bis ins Detail durchgehalten. So wird uns ein San Francisco gezeigt, das mit Hippies und Flower Power nichts gemein hat. Und als Höhepunkt des brillant photographierten Streifens wird eine Auto-Verfolgungsjagd geboten, wie sie bis jetzt - «Grand Prix» und «Mad, mad, mad world» eingeschlossen - auf der Leinwand noch nicht zu sehen war. Wenn die schweren Amerikanerwagen durch das hügelige San Francisco rasen, braucht selbst ein abgebrühter Kinogänger nicht nur Nerven, sondern auch einen guten Magen. Kunststück: Yates und McQueen sind ehemalige Automobilrennsportler.

## In Aarau wohnt...

Frau Käthe Knebel, und hat für diese Stadt ein Faible.

Zwar ist sie hier nicht aufgewachsen, nein, irgendwo in Niedersachsen, und weil ihr Mann aus Aarau stammt und hier in Würde ist und Amt, die Lebensstelle hat gefunden, ist sie an diese Stadt gebunden.

Doch wie gesagt: Frau Knebel hat sich eingelebt in dieser Stadt, ja, unsre Altstadt-Ambiance versetzt bisweilen sie in Trance

Im Herbst besonders findet sie die Stadt so reizvoll wie noch nie, wenn mildes Licht auf unsren Dächern und Mauern liegt, und wenn gleich Fächer sich ein Baum an den andern reiht.

Entzückt sitzt Käthe mal für mal am Fenster, blickt ins Aaretal, wobei sie auch die Jurakette nur allzugen im Blickfeld hätte.

Doch hier bricht ab der Lobgesang, weil Käthe Stunden-, tagelang, in Aarau etwas furchtbar stört, das scheinbar zu der Stadt gehört.

Sie haben es gemerkt: Frau Knebel schätzt gar nicht unsren Aarenebel.

Uwe

## «Elektrowirtschaft» in Aarau

at. Die schweizerische Gesellschaft für Elektrizitätsversorgung, «Elektrowirtschaft», versammelte sich dieser Tage in Aarau, welche Stadt in Kreisen der Elektrofachleute einen ausgezeichneten Ruf geniesst. Die beiden hiesigen Kraftwerke, das städtische und jenes der Jura-Cement-Fabrik Aarau-Wildegg, sowie unsere Firmen der Elektrobranche haben Aarau bei ihnen berühmt gemacht.

Die Versammlung fand im Restaurant «Rathausgarten» statt, wo hernach auch das Mittagessen eingenommen wurde. Die Traktandenliste war rasch erledigt und beschluss meistens Routinegeschäfte. Es wurden auch drei neue Mitglieder aufgenommen, darunter die Firma BBC in Baden und das EW Luzern. Ferner wurde beschlossen, die Anstrengungen zur Aufklärung der Bevölkerung über Wesen und Bedeutung der elektrischen Energie zu verstärken.

Nach dem Mittagessen besuchten die Versammlungsteilnehmer in zwei Gruppen Aarauer Industriezweige. Eine dritte liess sich einige Schönheiten und Besonderheiten unserer Stadt zeigen, wobei die Sonne eben im richtigen Augenblick die Nebeldecke durchbrach und Aarau mit einem herbstlich milden Licht übergoss.

## Aarauer Zivilstandsnachrichten

**Geburten.** 4. Honegger Dominik Peter, des Erich Jacob, Kanzleisekretär, von Mels SG, und der Maya Christina geb. Böniger.

**Eheverkündungen.** 6. Habermacher Hanspeter, Maschineningenieur HTL, von Rickenbach LU, in Trimbach SO, und Schlatter Brigitte Regula, von Zofingen und Schlossrued AG, in Aarau. 7. Oetterli Hugo, Krankenpfleger, von Grossdietwil LU, in Lauffohr AG, und Heller Verena Elisabeth, von Winterthur ZH, in Lauffohr AG, vorher in Aarau. 7. Viso José Antonio, Maurer, span. Staatsangehöriger, in Zürich, vorher in Aarau, und Lopez Josefa, span. Staatsangehörige, in Zürich. 8. Meier Urs Otto, dipl. Bauingenieur ETH, von Olten, in Zug, und Meyer Anna Katharina Dorothea, von Ermatingen TG und von Zürich, in Aarau.

**Trauungen.** 3. Schürmann Josef, Laborant, von Altwies und Buttisholz LU, und Röthlisberger Ruth, von Langnau im Emmental BE, beide in Aarau. 3. Blum Paul Eugen, Heizungsmonteur, von Wauwil LU, in Aarau, und Dätwyler Hildegarde, von Unterentfelden, in Erlinsbach. 3. Erisman Hans Ulrich, Konditor, von Sumiswald BE, in Aarau, und Suter Emma, von Signau BE, in Oberentfelden. 6. Bürgi Hans Rudolf, Arbeitsvorbereiter, von Magden AG, in Aarau, und Kyburz Verena, von und in Erlinsbach. 9. Brack Hans Rudi, Photograph, von Aarau und Effingen AG, in Aarau, und Steiner Rosmarie, von Schüpfheim, in Buchs AG.

**Todesfälle.** 5. Schär-Vöglin Ernst, Bäckermeister, von Huttwil BE. 8. Wassmer-Eggimann Bertha, Hausfrau, von Suhr. 9. Anesini-Kunz Otto Alexander Peter, Chauffeur, ital. Staatsangehöriger.

## VERLOBUNGSRINGE

### IN MODERNEN FORMEN

**WIDMER** GOLD- UND SILBERSCHMID  
GRABEN 22, AARAU